

Position der SPD Haßberge zum Steigerwald

1. Die KreisSPD ist der festen Überzeugung, dass die Buchenwälder im Nordsteigerwald mit der Prädikatsauszeichnung "Nationalpark" bzw. "Weltnaturerbe" für den gesamten ländlichen Raum Steigerwald als Alleinstellungsmerkmal in Zukunft große Bedeutung haben können. Es muss deshalb untersucht werden, ob der Steigerwald die Voraussetzungen für ein Weltnaturerbe erfüllt. Dass dabei gleichzeitig die Kriterien für einen Nationalpark beinhaltet sind, liegt auf der Hand.

Alle Bürgermeister aus dem nördlichen Steigerwald haben sich 2007 für eine Machbarkeitsstudie ausgesprochen. Eine solche samt Finanzierung war auch auf Antrag von Landrat Rudolf Handwerker von Umweltminister Werner Schnappauf zugesagt worden. Diese Vorgehensweise – erst Grundlagenermittlung und anschließend Treffen eine Entscheidung – wäre die logische und korrekte Vorgehensweise gewesen. Diesen Weg hat man aus politischen Gründen verlassen. Die Freien Wähler hatten ein Thema für den Landtagswahlkampf 2008, die CSU war zu schwach um Paroli bieten zu können. Die SPD ist bis heute bei ihrer Position der Machbarkeitsstudie geblieben.

2. Unterstützung erwartet die SPD bei einer Machbarkeitsstudie vom bayerischen Umweltministerium, das in seiner Pressemitteilung vom 2.8.16 zu einem dritten Nationalpark in Bayern verlauten ließ: "Das Umweltministerium wird die Möglichkeiten für einen dritten Nationalpark in Bayern umfassend prüfen und setzt dabei auf ein offenes und transparentes Verfahren." Weiter heißt es: "Die fachlich geeignetsten Gebiete zur Ausweisung eines Nationalparks werden anhand feststehender Kriterien ermittelt."

Da die Buchenwälder im nördlichen Steigerwald im Screening für das Weltnaturerbe der UNESCO als bestes Bayerisches Buchenwaldgebiet eingestuft wurden, müssen sie in diese transparente und offene Diskussion miteinbezogen werden. Ein definitiver Ausschluss des Steigerwalds ohne sachliche Prüfung und ohne fachliche Begründung wäre für das Bundesland Bayern ein Skandal. Seit neun Jahren wird nunmehr um einen Nationalpark Steigerwald diskutiert. In der Region gibt es den größten Bürgerverein für einen Nationalpark in Deutschland.

3. Die Chance, das Prädikat „Weltkulturerbe“ zu erlangen, stuft die KreisSPD als gering ein. Das hat auch die Präsentation durch ein Fachbüro bei der Regionalkonferenz in Bamberg ergeben. Das Zisterzienserkloster Ebrach hat innerhalb der Zisterzienser weltweit nicht die Bedeutung und liegt zudem relativ nah an den Weltkulturerbestätten „Bamberg“ und „Residenz Würzburg“. Die vorzeitige und voreilige einseitige Festlegung der Nationalparkgegner zum jetzigen Zeitpunkt zeigt, dass es ihnen nicht um eine objektive Beurteilung geht. Von dieser Seite ist wenig Änderung auf Einsicht zu erwarten.

4. Die Umfrageergebnis – ob man nun die 61 Prozent Zustimmung in der gesamten Bevölkerung oder 38 Prozent innerhalb des Steigerwalds hernimmt – sind ein deutliches Votum, das Ziel Nationalpark zu verfolgen. Das Ergebnis innerhalb des Steigerwalds ist beachtlich, denn zunächst waren nur die

Gegner organisiert. Sie haben ein Klima der Angst erzeugt und eine objektive Diskussion gar nicht zugelassen. Es ist deshalb umso erfreulicher, dass sich inzwischen ein Verein „Pro Nationalpark“ gegründet hat, der den Befürwortern ein Gesicht und eine Stimme gibt. Wäre dies früher erfolgt, hätten die Befürworter eines Nationalparks von außerhalb des Steigerwalds in der Diskussion einen leichteren Stand gehabt.

Die Art und Weise wie die Diskussion von den Gegner eines Nationalparks geführt wurde, war schädlich für die politische Kultur vor Ort und die Außenwirkung. Die Bürgermeister und Parteivorsitzenden müssen ihrer Verantwortung gerecht werden. Sie sind für die Diskussionskultur verantwortlich. Wenn sie wollen, dass wieder Frieden in die Dörfer einkehrt, sollen sie den Diskussionsprozess moderieren und nicht ständig Öl ins Feuer gießen. Dies hat Bezirksrat und Bürgermeister Bernhard Ruß bei der Regionalkonferenz am 26.10.15 in Bamberg deutlich angesprochen.

5. Die KreisSPD stimmt mit Umweltministerin Ulrike Scharf überein, die über den dritten bayerischen Nationalpark als "Angebot an die Regionen" und einer "Vitaminspritze für den Tourismus" spricht und die hohe regionale Wertschöpfungen für die südbayerischen Nationalparkregionen Bayerischer Wald und Berchtesgaden in Höhe von 20 bzw. 14 Millionen Euro jährlich betont. Sie sprach von einem "ökologischen Konjunkturprogramm für die gesamte Region". Auch die IHK Oberfranken hat inzwischen den Wert des Steigerwalds erkannt. Bei einer Veranstaltung mit Ministerpräsident Horst Seehofer am 23.9.16 in Steinbach am Wald forderte IHK-Präsident Heribert Trunk den Regierungschef auf, bei der anstehenden Auswahl geeigneter Waldgebiete für einen Nationalpark den Steigerwald nicht von vornherein auszuschließen. Wörtlich sagte Trunk: „Schließen Sie Oberfranken bei der Chance, mit einem solchen Nationalpark in der touristischen Champions-League zu spielen, nicht aus“ (FT vom 26.9.16: IHK fordert einen Nationalpark)

6. Die Holzversorgung der regionalen Bevölkerung und der heimischen holzverarbeitenden Betriebe nimmt die KreisSPD sehr ernst und wird sich für deren Sicherstellung auch mit einem Nationalpark stark machen. In den jüngsten deutschen Nationalparks Schwarzwald (Baden-Württemberg, 2014) und Hunsrück-Hochwald (Rheinland-Pfalz/ Saarland, 2015), wurden Gutachten erstellt und darauf basierend Brennholzkonzepte für die Bevölkerung erfolgreich umgesetzt. Die KreisSPD ist der festen Überzeugung, dass sich auch für die Steigerwald-Region eine Lösung für die lokale Holzversorgung finden lässt.

7. Die KreisSPD setzt sich u.a. für Energiesparmaßnahmen, wie effektive Hausdämmung ein. In der Pflegezone des Nationalparks kann eine nachhaltige Holznutzung stattfinden. Die Bereitstellung weiterer Holzmengen können durch eine Umverteilung auf Staatsforstbetriebe der Umgebung, auf Privat- und Kommunalwälder, sowie durch Verzicht der Bayerischen Staatsforsten auf einen kleinen Teil ihrer Auslandsexporte zur Verfügung gestellt werden.

8. Die Umsetzung des Trittsteinkonzepts des Forstbetriebs Ebrach im gesamten staatlichen Wirtschaftswald ist zu begrüßen. Es kann jedoch weder naturschutzfachlich noch regionalwirtschaftlich gesehen einen Nationalpark ersetzen.

9. Ziel des für den Steigerwald angestoßenen Dialogprozess muss es sein, eine Lösung zu finden, die dauerhaft die Buchenwälder schützt, die regionale Holzversorgung sichert und weitere wirtschaftliche Aktivitäten entfaltet. Einer Lösung, mit der die Menschen in der Region beides haben werden: einen großen wirtschaftlichen Vorteil und eine gesicherte Holzversorgung. Wie genau dieser Weg aussehen wird, kann anhand der zu erstellenden transparenten Faktenbasis erarbeitet werden.

Stand: 28.9.16